Roter Teppich für Herbartgang ausgerollt

STADTGESCHICHTE Wissenschaftliche Untersuchung bestätigt Besonderheit des Innenstadt-Ensembles

1961 war der Durchgang gebaut worden. Er weist ein durchgängiges Kunstkonzept auf. Am Freitagabend wurde eine Festschrift dazu vorgestellt.

Festschriftübergabe zum 55-jährigen Bestehen des Herbartgangs (von links): OB Jürgen Krogmann, Volker Droste, Dr. Hildegard Schnetkamp, Monika Schnetkamp und Thomas Kossendey.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

OLDENBURG/LR – Der Herbartgang war schon immer mehr als ein Durchgang zwischen Waffenplatz und Lefferseck. Am Freitagabend wurde zum 55. Geburtstag des städtebaulichen Innenstadt-Ensembles für 150 Gäste der rote Teppich ausgerollt und eine wissenschaftliche Festschrift präsentiert, in der Kunsthistoriker und Bauforscher, aber auch Zeitzeugen und Architekten den Gang in die Stadtgeschichte einordnen. Die außergewöhnliche Passage überzeuge auch nach mehr als vier Jahrzehnten noch mit Modernität durch die kontrastierenden Fassaden, Kunstreliefs und Mosaiken, aber auch durch die sich öffnenden Flächen und Winkel. Zu diesem Fazit kommen Kunsthistoriker Prof. Dr. Raimund Steckel (Düsseldorf) und der Heidelberger Bauforscher Achim Wendt, dessen architektonische und ästhetische Qualifizierung des Herbartgangs das Herzstück der 186 Seiten umfassenden Festschrift bilden, die im Isensee-Verlag erschienen ist. Überdies bescheinigen sie der Passage, dass man in Deutschland lange suchen müsse, um Vergleichbares zu finden. In seinem Grußwort zu der Feier lobte Oldenburgs Oberbürgermeister Jürgen Krogmann die private Initiative und die Weitsicht des Kaufmanns Georg Hanßmann, der den Gang vor einem halben Jahrhundert von den Oldenburger Architekten Hans Latta und Hajo Hölscher entwerfen ließ und für das Kunstkonzept den Künstler Georg-Schmidt-Westerstede beauftragt hatte.

Krogmann würdigte aber auch, dass die heutige Eigentümerin Monika Schnetkamp die Gestaltungsintention einer offen angelegten Passage konsequent weiterentwickelt hat. Die Unternehmerin hatte den Gang 2002 von ihren Eltern, Dr. Hildegard und Ernst Schnetkamp, übernommen. Gemeinsam mit dem Architekten Prof. Dr. Volker Droste (Büro Droste, Droste, Urban) und dem Hotelier-Ehepaar Andrea und Michael Schmitz hatte sie nicht nur das Vier-Sterne-Hotel „Altera" konzipiert, sondern seit dessen Eröffnung 2004 auch ausgebaut. So wurde etwa 2009 das östliche Torhaus komplett entkernt und zum Boardinghaus umgebaut. 2015/16 wurde das Hotel saniert und erweitert.Auch Thomas Kossendey, Präsident der Oldenburgischen Landschaft, würdigte am Freitag die Bedeutung des stadtbildprägenden Ensembles in seiner Ansprache. Und zum 55. Geburtstag erscheint nicht nur die Festschrift, sondern der Gang wird durch ein neues Beleuchtungskonzept auch wieder ins rechte Licht gesetzt. Einen Kunstgenuss der besonderen Art erlebten die Gäste am Freitag zu später Stunde: Die Düsseldorfer Performance-Künstler Horst Gläsker und Fabian Schulz setzten den Gang mit einer Licht-Klanginstallation besonders in Szene.